

Er zwang das Land zur Wahrheit

Unerschrockener Heinrich Bredemeier starb

Sein Name wird mit der Sondermülldeponie Münchehagen in Erinnerung bleiben – spätestens so lange, wie die Landesregierung die Giftkippe überwachen lässt. Denn letztlich ist es Heinrich Bredemeier zu verdanken, dass der Monitoring-Vertrag zwischen Land und Anrainer-Kommunen zustande kam. Heinrich Bredemeier ist am 20. Februar im Nienburger Krankenhaus gestorben.

Der bärtige Umweltschützer galt nicht nur bei der Bevölkerung als grüner Außenseiter, weil er Anfang der 80er Jahre als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll“ mit einem Bauwagen im Lusekamp neben der Altdeponie gegen den höchst gefährlichen Umweltskandal aufmerksam machte. Das gelang ihm und der Arbeitsgemeinschaft in den Jahren mit einem Nachdruck, der den Landesregierungen mit Bezirksregierung und Umweltministerium Konzessionen abrang, die mit einem Mediationsverfahren bundesweit und einer Altlastensicherung europaweit Schlagzeilen machte.

Die Untersuchungen stellten fest, Bredemeier und die Bürgerinitiativen hatten Recht. Giftstoffe, darunter das weltweit hochgiftige Seveso-Dioxin, gelangten über den Grundwasserpfad ins Deponieumfeld. Giftige Gase drangen in die Atmosphäre. „Eine Gefährdung von Mensch und Umwelt war gegeben“, so die Landestochter, „Niedersächsische Gesellschaft zur Endablagerung von Sonderabfall“.

Das Land hatte die Deponie nur oberflächlich abdichten wollen. Das gelang der Regierung nicht. Der langhaarige Heinrich Bredemeier ließ seine guten Kontakte zu den Medien spielen, die er systematisch aufgebaut hatte. Bredemeier, Medien, Anrainerkommunen und ein Verwaltungsgerichtsurteil zwangen die Landesregierung zu den umfangreichen Sicherungsmaßnahmen und zur Überwachung. Denn das Gericht



Ein beharrlicher Kämpfer mit viel Zivilcourage: Heinrich Bredemeier. Foto: privat

hatte einen Beseitigungsanspruch festgestellt, weil die Giftkippe illegal eingerichtet und betrieben worden war. Zu einer ähnlichen Bewertung kam eine Sonderkommission des Landeskriminalamts, das sich mit der Rolle der Kontrollbehörden des Landes beschäftigt hatte. Der Bericht liest sich wie ein beklemmender Thriller. Bredemeier ging damit an die Öffentlichkeit und brachte den Widerstand gegen die damalige Landesregierung Albrecht ins Rollen. Deren Landwirtschaftsminister Gerd Glup hatte die Deponie als Kuhfladen bezeichnet, den niemand anfassen sollte.

Heinrich Bredemeier ging den Dingen auf den Grund, fast besessen bis über die Neige hinaus. Er wollte Wahrheit. Er war darin ohne jeden Kompromiss und Scheu. Genau so war er fachlich ins komplexe Thema der Giftkippe eingearbeitet. Er als Vertreter des Bürgerbüros Münchehagen, das das Land eingerichtet hatte, ließ es nicht zu, dass Politiker und Behördenvertreter der Öffentlichkeit etwas vormachten. Stadt Rehburg-Loccum und Münchehagen sind dem kleinen und großen couragierten Mann zu Dank verpflichtet, einem Mann der so gern Schifferklavier spielte und dazu sang.

Stefan Reckleben